



Schikane bei der Wohnungssuche – Insiderin berichtet

Münchner Mieter stehen im Regen

Das Tröpfeln verwandelt sich in einen fieses Schauer. Glücklicherweise hat einen Regenschirm dabei. Denn so schnell kommen die rund 40 Bewerber heute nicht ins Trockene. Bei einer Wohnungsbesichtigung am Montag in der Schwabinger Rümmanstraße 35 erschien nämlich der Vermieter einfach nicht. Wieder einmal ein Beispiel dafür, wie Wohnungssuchende in München im Regen stehen.



Vermittlerin Mirella B.

„In dieser Stadt hat die Wohnungssuche menschenunwürdige Verhältnisse erreicht“, sagt Mirella B. (50). Die Diplom-Kauffrau war früher Maklerin und vermittelt mittlerweile nebenberuflich Wohnungen – vorrangig an ausländische Bürger, die sich auf dem hiesigen Mietmarkt nicht auskennen. Auch im Fall der Rümmanstraße war sie am Montag um 15 Uhr für einen Klienten vor Ort. Knapp über 1000 Euro warm soll die Zwei-Zimmer-Wohnung (55 Quadratmeter) kosten. Klar, dass da viele Interessenten Schlange stehen ...

Als nach 15 Minuten niemand vom Vermieter, der Bayerischen Versorgungskammer, auftaucht, ruft sie dort an. Warteschleife. Als sie um 15.30 Uhr immer noch nicht durchkommt, versucht sie es telefonisch beim ihr genannten Ansprechpartner. Auch da nur Warteschleife. Immer mehr Wohnungsinteressenten verlassen genervt den vereinbarten Ort. Nach 40 Minuten reicht es auch Mirella B. „Das ist unprofessionell und darf einem solch großen Unternehmen nicht passieren. Die meisten dort haben sich extra freigegeben – und werden dann einfach stehen gelassen ...“

Man bedauere den Vorfall „außerordentlich“, sagt die Bayerische Versorgungskammer auf tz-Anfrage. Der zuständige Hausmeister sei leider so schwer erkrankt, dass der anstehende Besichtigungstermin nicht kurzfristig an eine Vertretung übergeben werden konnte. Die Problematik der telefonischen Erreichbarkeit mit Wartepositionen sei bekannt. „Deshalb arbeiten wir an einer Verbesserung (...), um wieder eine gute Erreichbarkeit sicherzustellen.“

Diese Erfahrung ist bei Weitem nicht die schlimmste, die die Wohnungsvermittlerin gemacht hat. „Es wird immer



Einfach versetzt: Interessenten bei dem Besichtigungstermin am Montag
F: privat

Münchner Experten erklären: Das sind die Rechte der Interessenten

Auch Rudolf Stürzer, Vorsitzender von Haus & Grund, bestätigt die immer schlimmer werdenden Zustände am Münchner Mietmarkt. „Viele stellen einen Immobilienkauf derzeit wegen der politischen Weltlage, der Energiekrise und der gestiegenen Zinsen zurück. Diese Personen drängen nun auch auf den Mietmarkt.“ Hinzu käme, dass viele Bauvorhaben gerade pausierten. „Das verstärkt die Wohnungsnot zusätzlich.“ 100 Interessenten oder mehr bei einer Wohnungsbesichtigung seien keine Seltenheit. In



Links: Rudolf Stürzer, rechts: Volker Rastätter
Fotos: Jantzy, Krawczyk

der Not erfüllen Wohnungssuchende fast alle Forderungen der Makler. Dennoch gebe es juristische Grenzen, mahnt Volker Rastätter vom Münchner Mieterverein. „Oft wird der Mieter nach Nationalität, Religion oder persönlichen Dingen wie Kinderwunsch befragt. Das muss der Mieter nicht beantworten.“ Er müsse nur darüber Auskunft geben, ob er mit weiteren Personen einzieht. Im Finanzbereich dürfe der Makler lediglich nach Verdienst und Festanstellung fragen sowie eine Schufa-Auskunft verlangen. NBA

dramatischer auf dem Münchner Mietmarkt. Familien mit Kindern, Bewerber mit ausländischem Namen oder Alleinziehende haben kaum mehr eine Chance.“ Sie vermittelte oft Handwerker – und selbst wenn diese an die 2000 Euro netto verdienen würden, würden sie schikaniert. „Bei 100 Bewerbungen bekommen

sie vielleicht zwei oder drei Besichtigungstermine.“

Die Nachfrage nach Mietwohnungen in der Stadt steige immer weiter. „Selbst wenn man sich dreimal am Tag vom Immobilienportal benachrichtigen lässt, verpasst man die Hälfte der attraktiven Anzeigen, weil diese wegen der hohen Nachfrage bereits nach

zwei Stunden wieder herausgenommen werden. Eigentlich muss man stündlich nachsehen ...“

Ohne eine Plus-Mitgliedschaft beim gängigen Immobilien-Portal hätten Mieter heutzutage kaum eine Chance, sich überhaupt auf die Anzeige zu bewerben – und die kostet im günstigsten Fall 12,99 Euro

monatlich!

Es gibt nichts, was es nicht gibt beim Münchner Mietmarkt-Wahnsinn – berichtet jedenfalls Mirella B.: „Mir wurde schon von einem Makler gesagt, dass ich die Wohnung bekäme, wenn ich ein, zwei Monatsmieten für ihn obendrauf lege ...“

NINA BAUTZ